

STUCKATEUR AUS BORNHEIM

Bronzedieben das Stehlen vermiesen



Von Margret Klose

Der Restaurator Friedrich Antoni aus Bornheim stellt mit einer Mischung aus Bronzepulver und Harz Repliken von Kulturgütern her. So soll Metaldieben der Beutezug vermiesen werden. Außerdem ist das Verfahren kostengünstiger.

„Irgendwann muss Schluss damit sein“, hat sich Friedrich Antoni vor knapp zwei Jahren gesagt. Der Stuckateur und Restaurator aus Walberberg ist empört und fassungslos über die dreisten und immer häufiger werdenden Diebstähle von wertvollen und alten Kulturgütern aus Bronze. Kreuze, Inschriften und Figuren, die teils schon viele Jahrzehnte, mitunter auch Jahrhunderte, auf Friedhöfen und öffentlichen Plätzen gestanden haben, verschwinden über Nacht, so wie zuletzt in Dirmersheim. Dort wurde der Korpus auf dem alten Steinkreuz an der Ortsdurchfahrt geraubt.

Friedrich Antoni mit einer Arbeitsprobe, der Nachbildung einer Grabplatte von 1900: „Der Abschied“.

Die Liebe zur Kunst, aber auch sein persönliches Interesse haben Antoni dazu ermuntert, sich mit einer besonderen Technik aus Amerika zu beschäftigen.

Repliken aus Bronze lassen sich dabei durch ein spezielles Gemisch aus Bronzepulver und Harz in einem Kaltgussverfahren wesentlich kostengünstiger herstellen. „Dieses Material ist bei richtiger Anwendung optisch von echter Bronze nicht zu unterscheiden“, sagt er. Für Metaldiebe sei das Material jedoch uninteressant.

Allerdings musste auch Antoni trotz jahrzehntelanger Berufserfahrung ein bisschen tüfteln. Die Verarbeitung der Materialien seien nämlich gar nicht so einfach, sagt der Restaurator. Seinen Stuckateur-Betrieb hat der 77-Jährige schon lange seinen Kindern Christoph und Elena übertragen. So hat er jetzt die Zeit, um sich mit außergewöhnlichen Techniken zu beschäftigen. Schwierig sei dabei nicht so sehr das Mischverhältnis von Bronzepulver und Harz. „Damit die Mischung auch wirklich aussieht wie Bronze, muss vor allen Dingen die richtige Menge von Farbpigmenten beigegeben werden“, erklärt er. Fast ein Jahr habe er an seinem Rezept gearbeitet.

Von den Experimenten berichtete Friedrich Antoni auch seinem Bruder Günter Antoni. Der wohnt in Köln und ist dort mit Mitgliedern der Stammtischgesellschaft befreundet, die die Patenschaft für einen mehr als 100 Jahre alten Schiffahrtsbrunnen aus Bronze am Wiener Platz übernommen hat.

Als dort im vergangenen Jahr zwei große Muschelschalen gestohlen wurden, erinnerte sich Günther Antoni an das Kaltgussverfahren und die so echt aussehenden Bronzemischung.

Friedrich Antoni wurde nach Köln gebeten, um der Stammtischgesellschaft das neue Verfahren vorzustellen. Und auch die Kölner waren begeistert, nicht nur vom Material, sondern auch vom Preis. Die neuen Muschelschalen wurden in Antonis Werkstatt in Walberberg nachgebaut. Dazu schuf der Stuckateur-Meister zunächst ein Modell aus Gips. „Daraus habe ich dann eine Form aus Silikon-Kautschuk hergestellt“, berichtet er. Dort hinein wurde in sehr dünner Lage die Masse aus Harz und Bronzepulver gegossen. „Danach wurde die Form mit Glasfasern und weiterem Harz gefüllt“, beschreibt der 77-Jährige die Arbeitsschritte. Zum Schluss müsse, so wie bei einer echten Bronzefigur, noch geschliffen werden. „Alles in allem reduziert sich der Preis um etwa die Hälfte“, sagt Antoni. Inzwischen hat er so auch eine Gedenkplatte aus dem Jahre 1918 im Friedenspark in Köln am Oberländer Wall erneuert. Zurzeit ist er dabei, die Technik und die Rezeptur an seine Nachfolger weiterzugeben. „Ich würde mir wünschen, dass so den Bronzedieben irgendwann die Lust am Stehlen vergeht“, sagt Antoni.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/bornheim/stuckateur-aus-bornheim-bronzedieben-das-stehlen-vermiesen,15189174,30216730.html>